Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe
in Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4, Sonntags-Ausgabe mit Gratis-Beilagen in Stadtbezirke 70 Pf., bei der Post M. 1.
Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen“ à 25 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Buchermarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Fischer.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen“, außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühr pro 1000 M. 3 M. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühr 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41
Telephon-Anschluß 156.

Nr. 341. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Montag, den 25. Juni (Eingang) 1900.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Vom 1. Juli ab wird die
„Niederrheinische Volkszeitung“
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
70 Pfg. monatlich,
durch die Post und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.

Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg.“ bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg.“

Die Festartikel über Miquel's zehnjährige Ministerschaft

enthalten viele Uebertreibungen und manche Voreiligkeiten. Wenn man das Wirken eines Ministers vor seinem Abgange abzuschätzen hat, muß man recht vorsichtig sein, denn man weiß nicht, was für Rück- und Fehlschläge der Rest seiner Amtszeit noch aufweisen kann.

Den Vorgängern Miquel's im Finanzministerium ging es meistens schlecht. Zur höheren Ehre Miquel's wird behauptet, daß die vorhergehenden Finanzminister ganz reformunfähig gewesen seien, so daß der gegenwärtige Jubilar längst nothwendig gewesene Reformen mit kräftiger und geschickter Hand habe nachholen müssen. Die Vorgänger Miquel's gehen uns wenig an; der Wahrheit und Gerechtigkeit halber muß aber festgestellt werden, daß sie unter Bismarck amtirten, der bekanntlich seine Reformen und seine sonstige Politik sich nicht von andern Leuten machen ließ. Wäre Herr v. Miquel noch zu Bismarck's Zeiten Finanzminister geworden, so würde er es schwerlich auf zehn oder auch nur auf fünf Jahre gebracht haben. Allerdings war er nicht so leichtsinnig, sich in das Bismarck-Joch spannen zu lassen, sondern trat erst in sein Amt, als Graf Caprivi Reichskanzler und Ministerpräsident geworden. Das Vertrauen des Kaisers hatte sich Herr v. Miquel vorher recht gründlich zu sichern gewußt („Sie sind mein Mann“), und da Graf v. Caprivi über jede Entlastung froh war, so hatte Miquel für seinen lang verkniffenen Schaffensdrang ganz freies Feld.

Der Rücktritt Bismarck's ermöglichte auch dem eifrigen Miquel, die Autorität des Finanzministers im preußischen Staatsministerium und dessen entscheidenden Einfluß auf die gesammte Staatsverwaltung wieder in einem Grade herzustellen, wie sie seit Bismarck's Vorherrschaft nicht mehr erhört war. Als später Herr v. Miquel zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt wurde, hatte er schon längst einen thatsächlichen Einfluß, der über die Vizepräsidentschaft weit hinausging.

In Preußen schienen überhaupt die Miquel'schen Bäume bis in den siebenten Himmel wachsen zu wollen. Im Reiche dagegen hatte Miquel trotz aller Mühe kein Glück. Die großen Steuergesetze, womit er das Reich beglücken wollte, fielen kläglich durch, und die sog. Reichsfinanzreform, die er durch eine Art von Verschwörung der einzelstaatlichen Finanzminister dem Reichstage aufzuhalsen versuchte, scheiterte an dem Widerstande des Zentrums, das an der Erbschaft Franckenstein's und Windthorst's festhielt und die finanzpolitische Solidarität der Bundesstaaten nicht lockern lassen wollte. Wenn all' die Steuer- und Finanzgesetze, die Herr v. Miquel dem Reiche zugedacht, zur Annahme gelangt wären, so hätte man eine heillose Ueberfluß-Wirthschaft im Reich gehabt, und zwar auf Kosten des Massenverbrauchs, also der schwächeren Schultern.

Herr v. Miquel hat nicht bloß im Reichstage Schlappen erlitten, sondern auch auf dem Parket der Reichsregierung. Ob er die Absicht gehabt hat, richtiger und voller Reichskanzler zu werden, ist zweifelhaft; aber Vizekanzler mit selbstständiger Leitung der inneren Politik hat er vor einigen Jahren wirklich zu werden versucht, und man muß dem Fürsten Hohenlohe dankbar dafür sein, daß er in der letzten Stunde sich energisch dieser Auftheilung seines Amtsbereiches widersetzt hat.

Da Herr v. Miquel die Finanzpolitik des Zentrums beim Flottengesetz nicht gestört hat, so wollen wir hoffen, daß er künftig bei seinem preußischen Leisten bleibt.

Am besten wird Herr v. Miquel für seinen Nachruhm sorgen, wenn er sich auf sein eigenes Ressort, die preußische Finanzverwaltung, beschränkt. Durch seine Einmischung in die allgemeine Politik hat er nichts Gutes angerichtet. Die Katastrophe des Zedlitzschen Schulgesetzentwurfs ist wesentlich ihm zuzuschreiben, und wenn wir auch über den werthvollen Inhalt dieser Vorlage mit ihm nicht weiter streiten wollen, so ist es doch zweifellos ein schwerer Schaden für die Autorität der Regierung gewesen, daß dieser Entwurf, nachdem er feierlich mit den Unterschriften aller Minister eingebracht war, durch die stille Freundschaft einiger Minister mit der lärmenden Opposition untergraben wurde. Ueberhaupt hat die Einigkeit in der Staatsregierung, die Klarheit ihrer Ziele und das Vertrauen der Bevölkerung auf die amtlich eingeleitete Politik erheblich gelitten durch die eigenartige Geschmeidigkeit Miquels; wir erinnern an das Wort von den „Eseln“, welche den Handelsvertrag mit Rußland annähmen, und an die ins Wasser gefallene Kanalvorlage. Bezeichnender Weise wollte Herr v. Miquel, als die Kanalvorlage scheiterte, die Schuld daran von seinen lieben Konservativen ab auf das Zentrum schieben.

Herrn v. Miquels Schlauheit hat schon manchmal an das Sprüchwort erinnert: Allzu scharf macht schartig! Man soll seinen Tag nicht vor dem Abend loben!

Deutschland.

: Berlin, 23. Juni. Auf Wunsch des Kaisers wird Herr Oskar Meßter, der Erfinder des Meßterschen Kosmographen, während der Kieler Woche Aufnahmen auf maritimem Gebiete machen. Zu diesem Zwecke ist Herrn Meßter auf Anordnung des Reichs-Marineamts der große kaiserliche Werftdampfer „Aeolus“ zur Verfügung gestellt worden. — Als erste Kundgebung des Kaisers aus Anlaß des Todes des Großherzogs Peter von Oldenburg war bisher jenes Telegramm an Großherzog Friedrich August bekannt geworden, worin der Kaiser mittheilte, daß er trotz der Störung, die dadurch seine Dispositionen erlitten, persönlich aus alter Verehrung für den Verstorbenen an der Beisetzungsfeier theilnehmen wolle. Dieses Telegramm hat nach den in Oldenburg erscheinenden „Nachrichten für Stadt und Land“ vielfaches Befremden im oldenburgischen Lande erregt. Von „maßgebender Seite“ erfährt nun dieses Blatt, daß der Kaiser bereits nach Kiel an den Großherzog ein Telegramm gerichtet hatte, das wörtlich lautete: „Homburg v. d. H., Schloß, 13. Juni 1900, 4,58 Uhr Nachmittags. Großherzog von Oldenburg, an Bord Yacht „Lensahn“, Kiel. Viktoria und ich sind tief ergriffen von dem so jähen und überraschenden Tode Deines von uns so hochverehrten Vaters. Der Himmel sei Dir mit seinem Troste nahe. Wilhelm.“ — Wie der „Reichsanz.“ weiter berichtet, gab im Bundesrath in seiner Plenarsitzung vom 21. Juni Staatssekretär v. Posadowsky der tiefen Trauer des Bundesraths über das Hinscheiden des Großherzogs Peter von Oldenburg Ausdruck. — Auf die an den Kaiser von der am 19. Juni in Pritzwalk tagenden 54. Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung abgesandte Huldigungsdrahtung ist folgende Antwort zu Händen des Wirklichen Geheimen Oberpostraths Spilling-Charlottenburg eingegangen: „Seine Maj. der Kaiser und König lassen dem brandenburgischen Gustav Adolf-Verein für den treuen Gruß gelegentlich der diesjährigen Jahresversammlung bestens danken. Se. Maj. begleiten die ernste Arbeit des Gustav Adolf-Vereins in der Provinz Brandenburg mit lebhaftem Interesse und wünschen der Gustav Adolf-Sache eine immer weitere Ausbreitung zum Segen der evangelischen Kirche. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath.“ — Einem Abendblatt wird aus Erfurt depeschirt: Als Präsident des Reichsmilitärgerichts ist Freiherr v. Gemmingen, Kommandeur der 38. Division in Erfurt, in Aussicht genommen. Ein anderes Blatt behauptet dagegen, der Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke, sei für diesen Posten in Aussicht genommen. — Wie die „Post“ mittheilt, ist der Staatssekretär a. D. Admiral Hollmann aus dem Präsidium des Deutschen Flottenvereins ausgeschieden.

* **Zu dem Vorschlag der Bildung eines internationalen Getreideringes** des Herrn Dr. Rösicke schreibt die „Nat. Ztg.“, wenn die Einwirkung auf die Preisbildung allein in der von ihm angedeuteten Art möglich sei, dann werde er wohl noch lange darauf warten müssen. Denn, wenn er selbst auch sein Projekt sehr einfach finde, so sei doch zu befürchten, daß die meisten Mitglieder des Bundes, wie sehr viele andere Leute auch es nicht einmal verstehen würden, und die meisten Getreideproduzenten, die es verständen, würden eben deshalb nichts davon wissen wollen. Eine bittere, aber nicht unbegründete Ironie!

* **Führer und Volk.** Gegen Bebels Auffassung von den Gewerkschaften hat sich neulich der sozialdemokratische Abg. Dr. Heine gewandt. Gegen den Meister hat sich dieser Tage wieder ein Schüler erhoben. Im Wahlverein für den 5. Wahlkreis erklärte der Genosse Liepmann, Bebel sei gar nicht kompetent bezüglich der Gewerkschaften ein Urtheil zu fällen, wie er es gethan, denn er sei auf gewerkschaftlichem Gebiete gar keine Autorität. Aber weil die Idee von Bebel komme, glaube plötzlich ein jeder in den neutralen Gewerkschaften den Stein der Weisen gefunden zu haben.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **London,** 24. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Shanghai vom 23. Juni gemeldet: Prinz Tuan hat Yunlu, den Oberbefehlshaber der Truppen im Norden, seines Kommandos enthoben und selbst den Oberbefehl über die Truppen übernommen, nachdem er angekündigt, daß er gegen Tientsin marschiren und die Hand voll Fremder dort verjagen werde. Nach den letzten von zuverlässiger Seite aus Peking eingetroffenen Meldungen halten sich die Gesandtschaften noch. Die Chinesen halten sie umringt, haben jedoch nicht gewagt, sie von neuem anzugreifen. Sie hoffen, es werde ihnen gelingen, sie auszuhungern. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus erfährt ferner aus amtlicher Quelle, die Kaserin habe Befehl erlassen, alle Fremden in China auszurotten. Aus dem Norden treffen zahlreiche Eingeborene und fremde Flüchtlinge in Shanghai ein. Mittheilungen, die ein Berichterstatter Reuters durch Telephon am 17. Juni von Tientsin erhielt, bestätigen die früheren Meldungen über die Beschießung der Fremdenkonzession durch die Truppen des Generals Nieh. Die Geschosse fielen im öffentlichen Garten in der Nähe der Gordon Hall nieder, wohin die Frauen sich geflüchtet hatten. Eine Niedermetzelung der Fremden wurde allgemein befürchtet. In Tientsin konnen im Ganzen nur 3000 Mann ausländischer Truppen und fremder Einwohner zusammengebracht werden.

Telegraphische Depeschen.

W **Petersburg,** 24. Juni. Ein im „Regierungsboten“ veröffentlichtes längeres Communiqué theilt zunächst mit, daß die kaiserliche Regierung seit dem ersten Eintreffen beunruhigender Nachrichten aus China nicht gezögert habe, durch ihren Pekinger Vertreter von der chinesischen Regierung energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zu verlangen. Gleichzeitig erhielt der dortige Gesandte v. Giers den Auftrag, die Aufmerksamkeit des Tsung li Yamen auf die gefährlichen Komplikationen zu

---

19)

* Die Macht des Gewissens.

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

Auch auf Armin ist die erfrischende Natur von wohlthuendem Einfluß. Er brachte die ganze Nacht im Park zu. Die kühle Nachtluft hat seine Nerven noch gestählt. Sein Empfinden heut ist das eines Wettereberers . . . .

Virginia erwacht mit der harmlosen Lebensfreude eines Kindes, die sich noch steigert, als sie bald darnach Ruth mit frischen Wangen und anscheinend wohl auf in den Park gehen sieht.

Selbst Frau Forster scheint Angst und Sorgen vergessen zu haben. Gütig lächelnd präsidirt sie am Frühstückstisch, um den sich die fröhliche kleine Gesellschaft versammelt.

Allseitige Harmonie, helles Lachen und Plaudern.

Armins Augen ruhen so kühl auf Ruth, als sei sie ihm soeben erst vorgestellt worden. Ruth widmet sich völlig Lord Donald und nimmt keinerlei Notiz von dem Gatten. Und die kleine Virginia blickt leuchtenden Auges von Einem zum Andern und freut sich ihres Lebens . . .

Frau Forster hat soeben geäußert, daß sie im kommenden Winter für einige Monate nach London übersiedeln wolle, um Virginia in die Gesellschaft einzuführen.

„Wie prächtig!“ ruft Gilbert erfreut, „dann werden wir einander bald in London wiedersehen!“

Frau Forster horcht auf. Die Art, wie der vermeintliche Sekretär plötzlich die Führung der Unterhaltung übernimmt, frappirt sie. Doch der junge Mann sieht so offen, so von Herzen vergnügt aus, daß sie ihm nicht zürnen kann.

Jetzt blickt Armin einen Augenblick zu Ruth hinüber. Trotzdem sie diesen Blick ignorirt, weiß er daß sein Wunsch erfüllt, daß das Testament nicht verbrannt ist.

Und jetzt eiliges Abschiednehmen. Schon stampfen die Hufe der feurigen Rappen ungeduldig den Boden.

Herzliches Handschütteln, ein paar freundliche Worte — dann tritt Lord Donald plötzlich auf Virginia zu.

„Geben Sie mir ein kleines Andenken, Fräulein Virginia!“

Befremdet hebt das Mädchen die Augen.

„Ich verstehe nicht, Herr Stott“, erwidert sie kühl.

„Ich bitte um eine Rosenknospe“, wiederholt er lebhaft.

Von seiner beträchtlichen Höhe aus blickt er mit einer Art selbstherrlichen Wohlgefallens hinab auf das liebliche kleine Mädchen. Zum ersten Mal macht ihm das Versteckspiel Spaß.

Sie zögert. Doch wäre es nicht lächerlich, einen so einfachen Wunsch unerfüllt zu lassen?

Sie bricht eine halberblühte rothe Rose und überreicht sie Gilbert mit verstohlenem Blick auf Ruth.

Doch diese achtet gar nicht darauf. Ihr Gatte hat ihr soeben einen zusammengefaltenen Brief in die Hand gedrückt, und sie ist beschäftigt, denselben in ihrer Tasche zu verbergen.

Gleich darauf rollt der Wagen mit den beiden Gästen von dannen.

Virginia und ihre Mutter treten ins Haus zurück.

Ruth dagegen schlendert langsam durch den Park. Ein seltsames Gefühl der Erleichterung hebt ihre Brust. Zwar empfindet sie schon jetzt Sehnsucht nach dem Gatten; doch jene Erregung der Nerven, jene Benommenheit des Kopfes, die stets während Armins Anwesenheit auf ihr lasten, sind geschwunden. Mit weit geblähten Nasenflügeln athmet sie die würzige Luft. Hin und her geht sie im Park, hier stehen bleibend, um einen schillernden Käfer zu bewundern, dort eine frisch erblühte Knospe zum Strauße brechend.

Jede Spannung in ihrem Körper löst sich. Eine wohlthuende Müdigkeit überschleicht sie . . .

Jetzt passirt sie den Baum, an welchem heute Nacht Armin zu ihrem Fenster hinaufschauend, gelehnt.

Mechanisch lehnt auch sie sich an denselben, jener nächtlichen Vision gedenkend . . .

Das Gefühl der Müdigkeit nimmt zu. Mit Gewalt muß sie sich auffraffen, damit ihr nicht die Augen zufallen.

Wie mag es Polly March gehen? Schwer fällt ihr plötzlich dieser Gedanke aufs Herz.

Da sieht sie Virginia auf sich zueilen. Die Wangen des Mädchens sind bleich; ihre Augen stehen voll Thränen.

„O liebe, liebe Ruth! Wie leid Du mir thust!“

„Ich Dir — leid? Warum? Ich brauche keine Theilnahme!“

Im Innersten verletzt tritt Virginia einen Schritt zurück.

„Wie unfreundlich Du bist, Ruth! Weißt Du denn schon, daß Deine alte Polly heute Nacht gestorben ist?“

„So — ? Nichts weiter?“ Ruth athmet auf. „Vergib mir, Virginia! Ich bin manchmal launisch — ich weiß es! Natürlich thut mir Deine Theilnahme wohl — ganz gewiß! Komm, küsse mich, kleine Schwester!“

Virginias Herz weiß nichts von Empfindlichkeit. Schon ist sie wieder versöhnt. Mit der schmeichelnden Zärtlichkeit eines Kätzchens schmiegt sie sich an die Freundin.

„Du willst die Todte doch nicht mehr sehen?“

Doch, Virginia!“

„Ruth, eine Leiche! Hast Du keine Angst?“ .

Das ganze Entsetzen, welches Virginia vor dem Tode, diesem für die Jugend so grausigen Gespenst, empfindet, malt sich auf ihrem Gesichtchen.

Ruth lächelt bitter.

„Angst? . . . Ach, Virginia, wenn der Mensch nichts anderes zu fürchten hätte wie den Tod! . . . Leb' wohl Schwesterchen! Wartet nicht mit dem Frühstück auf mich!“

Nachdenklich blickt Virginia der rasch Davoneilenden nach. Da fällt ihr ein, daß Todte gewöhnlich mit Blumen und Kränzen bedeckt werden.

„Ruth!“ ruft sie lebhaft. „Wart' mal!“

Ungeduldig wendet Ruth den Kopf.

„Was denn noch?“

„Willst Du keine Blumen mitnehmen?“

„Wozu?“

„Für die Todte?“

„Nein, danke!“

Und schneller eilt Ruth davon. Es widerstrebt ihr, die entseelte Hülle der alten Frau mit Blumen zu bedecken.

„Arme Polly!“ murmelt sie leise. „Und doch — Du bist müdigkeit zu bedauern. Du gleichst dem verwelkten Grase. Deine Zeit war abgelaufen. Aber wenn eine Blume dahinwelkt, eine schöne Blume, frisch, kraftstrotzend, voll Farbe und Saft, voll Duft und Lieblichkeit — wie anders ist das, wie tragisch! . . . O, mein Herz, mein Herz! Meine Jugend! . . . Großer Gott, wozu lebe ich überhaupt? Bin ich nur geboren, um zu leiden, zu welken, zu sterben?“

Krampfhaft preßt Ruth die Hand aufs Herz. Ihr ist, als stocke ihr Pulsschlag. Eine grenzenlose Mattigkeit überfällt sie.

Sie läßt sich unter einem Baum nieder und schließt die Augen.

Bald ist sie eingeschlafen . . . .

Als sie nach einer Stunde erwacht, steht die Sonne bereits hoch am Himmel. Hier und da blitzen ihre Strahlen durch das dunkle Fichtengeäst.

Dort draußen jenseits des Waldes muß es Mittag sein; hier tagt kaum geheimnißvolles, dämmeriges Zwielicht. . . .

Verwundert reibt Ruth sich die Augen. Sie gähnt ein paar Mal, reckt die Glieder und blickt dann um sich.

Sie sitzt unter demselben Baum, unter dessen schützendem Dach sie gestern Abend in den Armen des Gatten geruht. Ihr ist, als ob sein Geist sie noch umschwebe.

Armin!

Der Name übt den alten Einfluß auf sie aus. Glücklich lächelnd schließt sie wieder die Augen . . . .

Da fällt ihr der Brief ein, den der Gatte ihr beim Abschied gegeben. Noch immer ruht er uneröffnet in ihrer Tasche. Jetzt will sie ihn lesen.

Vorsichtig nimmt sie ihn heraus, öffnet ihn und blickt auf die Ueberschrift: „Mein geliebtes Weib!“

Mit leidenschaftlicher Geberde drückt sie den Brief an ihre Lippen. Dann erst liest sie weiter:

„Ich weiß, daß meine letzten Worte heut Nacht Dich verletzt haben. Ich bitte nicht um Verzeihung; denn ich würde gegebenen Falls wieder genau so handeln. Ich bin auch nicht böse auf Dich, weil Du Dich meinem Willen widersetzest.

Wir sind Mann und Frau, wir gehören zu einander. Ich glaube, liebe Ruth, Du bist Dir nun vollkommen klar darüber, was für einem Manne Du Dich zu eigen gegeben hast. Ich heirathete Dich aus Liebe — aber auch aus Berechnung. Durch Dich will ich zu Macht und Ehren gelangen. In unserer Zeit gibt es für einen Mann, sei er noch so klug, noch so begabt, noch so bedeutend, nur eine Stufenleiter, um zur Macht zu gelangen — den Reichthum. Durch Dich will ich ihn erringen.

Mit geriebenster Schlauheit setzte ich jenes Testament auf. Die alte Polly March und ein gewisser Josua Fick, der bald darnach verschollen ist, schrieben ihre Namen als Zeugen darunter. Mit Pollys Hülfe verschaffte ich mir eine Namensunterschrift Deiner Tante, die ich so oft übte, bis kein Mensch mehr die Nachahmung von der wirklichen Unterschrift unterscheiden konnte.

Das Testament ist gefälscht — aber die Fälschung ist so wahrheitsgetreu, daß sie überall als echt auftreten wird.

Der ganze Plan — ein „teuflischer Plan“ wirst Du sagen — ist gelungen. Polly verbarg das Testament im geheimen Gemach auf der Walburg. Durch meinen Einfluß, den ich auf Dich ausübe, mein Weib, fandest Du das Testament. Ich weiß, daß Du mir schon eine Zeit lang mißtrauest. Auch ohne Pollys Geständniß wärst Du vielleicht hinter die Wahrheit gekommen. Du tobtest, Du wüthetest, Du verabscheutest mich, — aber Deine Augen strafen Dich Lügen. Niemals schwand aus ihnen das Feuer Deiner großen, alles umfassenden Liebe zu mir.

Du sprachst davon, das Testament zu verbrennen. Keinen Augenblick war ich deshalb in Sorge. Du wirst es nicht verbrennen, Ruth — ich weiß es!

lenken, welche der chinesische Fremdenhaß unausbleiblich nach sich ziehen würde und die chinesische Regierung für alle Folgen der Unruhe verantwortlich zu machen. Leider erschien die Nachlässigkeit der provinziellen Würdenträger in den Augen der Aufrührer als eine Begünstigung ihrer verbrecherischen Thätigkeit, die bei den Regierungstruppen Sympathie fand. Der Aufstand nahm mit jedem Tage größere Dimensionen an; am 25. Mai brannten die Boxer die orthodoxe Kirche im Dorfe Duntian nieder und drohten, die Gebäude der orthodoxen geistlichen Mission gleichfalls niederzubrennen. Das Leben und Eigenthum der in Nordchina lebenden russischen Unterthanen erschien ernstlich bedroht, da zur Disposition des russischen Gesandten nur 75 Mann standen. Unter solchen Umständen hielt es die kaiserliche Regierung nothwendig, zum Schutze der russischen diplomatischen Vertretung und zur Sicherung des Lebens und Eigenthums der russischen Unterthanen entschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Das Communiqué erwähnt alsdann die bereits bekannten militärischen Maßnahmen, ferner die Vorgänge bei Taku und schließt mit nachfolgenden Worten: Aus dem oben Dargelegten geht hervor, daß die im benachbarten Territorium eingedrungenen russischen Truppen durchaus keine China feindlichen Ziele verfolgen; im Gegentheil, die Anwesenheit der Truppen in dem befreundeten Staate kann in Anbetracht der gegenwärtigen aufregenden Ereignisse der Pekinger Regierung nur wesentliche Dienste im Kampfe mit den Aufrührern erweisen und die Herstellung der gesetzlichen Zustände im eigenen Interesse Chinas nur beschleunigen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 24. Juni. Reuters Bureau meldet aus Kapstadt vom 24. dss.: Der Aufstand in der Kapkolonie nördlich vom Oranjefluß ist beendet. Das Kommando De Villiers, bestehend aus 220 Mann, 280 Pferden, 18 Wagen, 260 Gewehren und über 100,000 Kugeln kam in Bluffontein an und ergab sich dem General Warren. In dem Kommando befinden sich 16 Führer der Aufständischen. De Villiers selbst ging mit einer kleinen Abtheilung ostwärts.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 25. Juni. Lord Roberts meldet aus Pretoria, daß General Buller einen beträchtlichen Theil von rollendem Material gefunden habe. Die Holländer hätten die Gegend verlassen. Hamilton besetzte Heidelberg. Der Feind sei geflüchtet. Am 20. ds. habe ein Scharmützel stattgefunden. Der Feind griff die englische Stellung an und zerstörte den Uebergang durch Feuer, ehe Verstärkungen eintrafen.

Die Gutenbergfeier der Stadt Mainz.

Nachdruck verb. S. u. H. **Mainz,** 24. Juni.

I.

Moguntia aurea, das „goldene Mainz", prangt heute zu Ehren des 500jährigen Geburtstages ihres größten Sohnes, des Erfinders der Buchdruckerkunst Johannes Gutenberg in einem glänzenden Festgewande. In den Hauptstraßen ist nicht ein Haus ohne Festschmuck. Vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die große Bleiche, Ludwigstraße, über den Gut nberaplatz, am Dom vorbei und durch das Fischthor zum Rhein und der Stadthalle wandert man durch einen Wald von Flaggenmasten und Tannengewinden. Von der mächtigen Kuppel des Domes wehen an Schnüren zahllose kleine buntfarbige Fahnenwimpel herab. Die ganze einheitliche und auf das trefflichste gelungene Ausschmückung der alten, ohnehin interessanten Stadt gewährt dem Auge ein malerisches, farbenprächtiges Bild, wie es nicht glänzender gedacht werden kann. Durch die geschmückten Straßen bewegt sich eine festlich gekleidete und festesfreudige Menschenmenge. Den Höhepunkt der Ausschmückung und den Hauptzielpunkt der Massen bildet naturgemäß der Gutenbergplatz mit dem Gutenbergdenkmal. Dieses selbst ist von einer Säulenhalle umgeben, zu beiden Seiten plätschern inmitten eines Lorbeer- und Blumenhaines muntere Springbrunnen. Aus dieser Dekoration hebt sich das Gutenbergdenkmal, das die Meisterhand Thorwaldsens geschaffen hat, wirkungsvoll ab. Gegenüber dem Denkmal ist ein von Säulen getragener, mit dem Reichsadler und der Krone geschmückter tempelartiger Baldachin mit einem terrassenförmigen Vorbau errichtet worden, durch den die etwas klobige Fassade des dem Denkmal gegenüber stehenden Stadttheaters verdeckt wird. An dieser Stelle spielt sich heute und morgen ein wesentlicher Theil der Festfeier ab.

Der Fremdenandrang war schon an den Tagen vor den Festlichkeiten ein ganz enormer. Bekanntlich ist die Gutenbergfeier zu einem allgemeinen deutschen Pressefest ausgestaltet worden. Es waren hier in den letzten Tagen die deutschen Schriftsteller und Journalisten und die deutschen Buchdrucker und bei beiden Gruppen gleichzeitig viele Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer versammelt, die hier ihre jährlichen „Tage" abhielten. Die Gasthäuser sind daher vollständig besetzt und auch Privatquartiere sind nur gegen sehr hohes Entgelt zu haben. Auf den Straßen blüht ein üppiger Handel mit Festschriften, Festmünzen, Festzeichen und selbstverständlich Postkarten — offiziellen und inoffiziellen; es gibt deren eine solche Unzahl, daß es selbst dem eifrigsten Sammler kaum möglich sein dürfte, alle „Gutenbergkarten" zu sammeln.

Die Festlichkeiten wurden schon gestern durch die in Gegenwart des Großherzogs von Hessen eröffnete typographische Ausstellung im kurfürstlichen Schlosse eingeleitet. (Auf diese hochinteressante Ausstellung, die ein Bild der Entwickelung der Buchdruckerkunst von ihren Uranfängen an bietet und zu der fast alle europäischen Sammlungen, soweit sie im Besitze beachtenswerther Schätze auf diesem Gebiete sind, beigesteuert haben, werden wir noch näher zurückkommen.) Gestern Abend veranstaltete dann die Mainzer Liedertafel ein Konzert, dem ebenfalls der Großherzog beiwohnte. Es gelangte Händels gewaltiges Oratorium Judas Maccabäus zur Aufführung. Als Solisten wirkten bei dem Konzert mit: Professor Johannes Messchaert aus Amsterdam (Baß), Dr. Raoul Walter aus München (Tenor, Hofopernsängerin Frau Herzog aus Berlin (Sopran) und Professor F. W. Franke vom Konservatorium in Köln (Orgel).

Einen glänzenden Verlauf nahm die akademische Feier heute früh in der Stadthalle. Schon lange vor Beginn der Feier war der in den gewaltigsten Dimensionen erbaute Saal — er gilt als der größte in Deutschland — von einer glänzenden Festgesellschaft dicht gefüllt. Pünktlich um 10 Uhr erschien der Großherzog mit zahlreichem Gefolge. Er wurde vom Oberbürgermeister mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Alsdann gelangte eine Festkantate von Dr. Fritz Volbach zur Aufführung, bei der ein Chor aus 400 Männer- und 700 Frauen- und Knabenstimmen mitwirkte. Die in ihrem Zusammenwirken musterhafte Aufführung hinterließ bei allen Theilnehmern einen nachhaltigen Eindruck.

Professor Köster von der Universität Leipzig hielt dann die Festrede. In kurzen knappen Umrissen würdigte der Festredner die Bedeutung der Erfindung Gutenbergs und deren Einfluß auf die geistige Entwicklung Europas bis in die Neuzeit. Der formvollendete Vortrag fand allgemeinen Beifall. Nach einigen Schlußgesängen begab sich die Festversammlung in feierlichem Zuge unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Platz vor dem Gutenbergdenkmal. Die Festordnung vollzog sich in folgender Reihe: Zuerst kamen die auswärtigen Buchdruckergehilfen, die zum Theil in besonderen Abordnungen mit ihren Fahnen vertreten waren, dann folgten der Stadtvorstand, die Sänger, die Ehrengäste und Behörden, weiter die Schriftsteller, Journalisten und Druckereibesitzer, dann die Studenten, die Kommissionsmitglieder und zum Schluß die Mainzer Buchdruckereigehilfen. Vor dem Denkmal wurde in einzelnen Gruppen Aufstellung genommen. In einem Halbkreis um das Denkmal gruppirten sich die Vertreter der Korps und Burschenschaften, der Universitäten und technischen Hochschulen von Gießen, Heidelberg, Bonn und Darmstadt. Die Ehrengäste nahmen auf der Terrasse des Aufbaues gegenüber dem Denkmal Platz. Hier bemerkte man den Bischof von Mainz Dr. Brück mit mehreren Domkapitularen, den hessischen Staatsminister Dr. Rothe, die Rektoren der Universitäten von Leipzig, Gießen, Darmstadt, General der Infanterie Baron v. Golas-Leipzig und viele Damen aus den obersten Gesellschaftskreisen der Stadt und vom Hofe. Mit dem Eintreffen des Großherzogs, der in Begleitung des Oberbürgermeisters erschien, nahm der Huldigungsakt am Denkmal Gutenbergs seinen Anfang. Oberbürgermeister Gaßner legte nach einer kurzen Ansprache einen Lorbeerkranz am Fuße des Denkmals nieder. Seine Worte schlossen mit dem Ruf: „Heil dir Johannes Gutenberg, du Wohlthäter der Menschheit!" Die Musik intonirte dann „Heil Dir im Siegerkranz", nach welcher Melodie die Festversammlung ein Volkslied mitsang, das anläßlich der Enthüllung des Gutenbergdenkmals in Mainz am 14. August 1837 gesungen worden war und ebenso bei der vierten Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in Mainz am 23. Juni 1840. In dem Liede wird Gutenberg und seine Erfindung gepriesen. Nachdem der Gesang verklungen war, schritt der Großherzog zum Denkmal und legte einen prachtvollen Lorbeerkranz an demselben nieder. Darauf zogen in langer Reihe die einzelnen Abordnungen an dem Denkmal vorbei und legten ihre Kränze nieder, zuerst der Vertreter der Buchhändlerstadt Leipzig, Oberbürgermeister Dietrich, dann die Vertreter der Universitäten Berlin, Leipzig, Gießen, Bonn, Heidelberg, Straßburg, der Hochschule Darmstadt, der Gießener und Darmstädter Studentenschaft, der allgemeinen deutschen Burschenschaften, der Stadt Wien, der österreichischen Buchdruckereibesitzer, der Schriftgießer und Buchdrucker Wiens, der graphischen Gesellschaft von Wien, des russisch-technischen Vereins in Petersburg, des Museums in Antwerpen, des Staates Montenegro, des Vereins deutscher Bibliothekare, des Börsenvereins deutscher Buchhändler und zahlreicher Buchdruckervereinigungen von Leipzig, Berlin, Darmstadt, aus der Pfalz, aus Rheinland und Westfalen, Ost- und Westpreußen, Posen, Frankfurt usw.

Ein Kranz war aus Amerika gekommen. Er trug die Widmung: „Frei-Amerikas Huldigung dem, der die Buchstaben erfunden hat." Es wurden über 50 Kränze am Denkmal niedergelegt. Nachdem der in gleicher Stärke wie bei der Feier in der Stadthalle zusammengesetzte Musik- und Gesangchor noch einige Lieder vorgetragen hatte, begab sich der Großherzog mit seinem Gefolge zu Wagen in das Schloß zurück und damit endete auch dieser Theil der Feierlichkeiten. Das Denkmal war noch bis in die späten Nachmittagsstunden von Neugierigen umlagert.

Am Nachmittag vereinigte sich eine sehr zahlreiche, auserlesene Gesellschaft in der Stadthalle zum Festmahl; gleichzeitig fand in den Anlagen ein volksthümliches Buchdruckerfest statt. In den Straßen der Stadt und am Rhein herrschte bis in die späten Abendstunden ein bewegtes Leben. Morgen früh findet der Festzug durch die Stadt statt, zu welchem großartige Vorbereitungen getroffen sein sollen.

Dem hiesigen Festkomitee sind anläßlich der Feier Telegramme aus aller Welt zugegangen, u. a. aus Italien, Frankreich, Rußland, Ungarn, Amerika und Oesterreich.

Kirchliches.

* **Münster i. W.,** 23. Juni. Bei überaus zahlreicher Betheiligung der Gläubigen und unter großen Feierlichkeiten wurde gestern die Herz-Jesu-Kirche in Werse-Delitzsch von dem hochw. Bischof Hermann Dingelstad geweiht. U. a. nahmen an der Feier theil der hochw. Bischof von Anatasiopolis i. p. i. und apostolische Vikar von Dänemark Msgr. von Euch und der hochw. Bischof von Nepi und Sutri P. Bernhard Joseph Doebbing O. S. F., ein geborener Münsteraner.

* **Osnabrück,** 25. Juni. Herr Dr. Karl Völker, Kaplan zu Osterkappeln, ist zum Pfarrer in Bawinkel ernannt worden.

Rheinland und Westfalen.

n **Viersen,** 25. Juni. Die gestrige Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland der Ortsgruppen Viersen und Helenabrunn war stark besucht. Herr Kaplan Koch-Helenabrunn verbreitete sich über das Thema des Grafen Stolberg „Uebertritt zur kath. Kirche". Ihm seinen Kindern eine echt katholische Erziehung zu theil werden zu lassen, verließ der Graf Amt und Stellung, Heimath und Freunde und zog nach Münster. Hier schrieb er auch das Werk über die Religion Jesu. Diese Arbeit machte nicht nur auf katholische Männer, sondern auch auf andere einen tiefen und nachhaltigen Eindruck und führte manche dem Schooße der kath. Kirche zu, unter anderen den Prinzen von Mecklenburg usw. Er hat sich, wie Redner weiter ausführte, in Stolberg in Wort und That als echter Katholik bewiesen und ein herrliches Beispiel zur Nachahmung gegeben. Hierauf sprach Herr Pfarrer Flecken über die Thätigkeit des katholischen Mannes in der Familie, in der Werkstatt und im öffentlichen Leben. Als dritter Redner trat Herr Pfarrer Richen auf. Er sprach über China und die katholische Religion in diesem Lande in Anknüpfung an die jetzt dort herrschenden Wirren. Allen Rednern zollten die Zuhörer lauten Beifall. Herr Kaplan Klein warf einen kurzen Rückblick auf die Ausführungen und stellte als beherzigenswerthe Worte die Sätze auf: Katholische Erziehung unseren Kindern, Beobachtung des vierten Gebotes seitens der Kinder, rege Unterstützung der katholischen Bestrebungen in politischer und sozialer Beziehung, besonders Unterstützung der katholischen Presse. Damit schloß die imposante Versammlung.

* **Vom Niederrhein,** 25. Juni. Personal-Nachrichten: Der Ober-Präsident hat auf die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu Beigeordneten ernannt: Rentner Johann Sewerin in Weeze für die Landbürgermeisterei Weeze im Kreise Geldern. — Dem Pfarrer J. Verhoeven zu Straelen ist die Erlaubniß zur Leitung des Fortbildungsschul-Unterrichts für die Mitglieder des „katholischen Lehrlingsvereins" zu Straelen ertheilt worden. — Versetzt: Der Postdirektoren Knetsch von Krefeld nach Berlin, Linde von Rhendt nach Krefeld, Wigners von Ohligs nach Rhendt, Postinspektor Schammel von Düsseldorf nach Essen, Postkassirer Ritter von Krefeld nach Schwerin, Telegraphenamtskassirer Eymeß von Düsseldorf nach Aachen, Oberpostdirektionssekretär Mühlenhoff von Frankfurt (Oder) nach Krefeld, Oberpostsekretär Gärtner von Essen nach Göttingen, die Postsekretäre Hanel von Düsseldorf nach Berlin, Langner von Hagen nach Essen, H. O. G. Schmidt von Berlin nach Düsseldorf.

⚓ **Hardt,** 24. Juni. Wie wir hören, soll demnächst nach Fertigstellung der elektrischen Bahn M.Gladbach-Hardt die Kaiserliche Post von hier nach Gladbach eingehen, und sollen dann die Postsachen mit der elektrischen Bahn befördert werden. Wie verlautet, soll die Bahn erst September cr. eröffnet werden.

§ **M. Gladbach,** 24. Juni. Der 500jährige Geburtstag Gutenbergs wurde auch hier gebührend gefeiert. Auf dem Festbankett am Samstag Abend begrüßte Herr Beig. Müller die Festversammlung Namens der Stadt und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Professor Dr. Meyer hielt die Festrede und ließ die „schwarze Kunst" hochleben. Kaplan Hebböffer sprach über den Stoff, auf den Beruf der die Buchdrucker aufzeichne, und feierte das Festkomitee. Heute fand Gartenkonzert, Volksbelustigung und Festball statt.

[*] **Velbert,** 24. Juni. Am künftigen Sonntag findet im benachbarten Heidhausen die feierliche Grundsteinlegung zur Klosterkirche der Kamilianer-Niederlassung statt, an welcher auch der hochw. Herr Weihbischof Dr. Fischer aus Köln theilnehmen wird. Die genannte Niederlassung ist die erste in unserm Vaterlande. Mit derselben ist eine Trinkerheilstätte verbunden. Das Mutterhaus befindet sich zu Baals bei Aachen.

□ **Cleve,** 25. Juni. Das gestern vom Verein zur Hebung der Traberzucht am Niederrhein veranstaltete Rennen nahm einen schönen Verlauf. I. Berufs-Trabreiten. Zuchtpreis 600 M. und Preis der technischen Kommission. Preis der technischen Kommission und 200 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten und 100 M. dem dritten Pferde. Es liefen 7 Pferde. Den 1. Preis erhielt Gerhard Plitz zu Repelen, den 2. Preis Johann Atrops zu Altenlagen, den 3. Preis erhielt Kuik zu Hausdarel bei Calcar. II. Zoden-Flach-Rennen. Preis 850 M., hiervon 550 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten und 100 M. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche noch keine Rennen im Werthe von 2000 M. gewonnen haben. Einsatz 30 M., halb Reugeld, Distanz 1800 Meter. Es liefen 4 Pferde. Den 1. Preis erhielt Freiherr von Romberg's 6jährige braune Stute „Nimble Ninepence von Doubloon-Leapfrog", den 2. Preis Leutnant Lucius's 3jährige Fuchsstute „Thalia", den 3. Preis J. H. Pajenkamp's 5jährige Fuchsstute „Gentile Dam". III. Niederrheinisches Trabfahren. Preis 450 M., hiervon Ehrenpreis und 250 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten und 50 M. dem dritten Pferde. Das vierte Pferd rettet den Einsatz. Für Pferde, welche nachweislich in den Kreisen Cleve, Geldern, Moers und Rees geboren sind und daselbst gehalten werden; geringste Distanz 2000 Meter. Einsatz 10 M., ganz Reugeld. Es liefen 7 Pferde. Es erhielten Preise, den 1. Gerhard Plitz zu Repelen, den 2. Julius Berkel zu Kervenheim, den 3. E. Schreiber-Lobdes zu Pfalzdorf den 4. von der Mosel zu Rosenthal. IV. Clever Hürdenrennen. Preis 950 M. Hiervon 650 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten und 100 M. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. Einsatz 30 M., halb Reugeld. Distanz 2500 M. Es liefen 4 Pferde. Den 1. Preis erhielt Leutnant von Wenzky's brauner Hengst „Binnewood", den 2. Preis August Klönne's 3jähriger schwarzer Hengst „Eucalyptus", den 3. Preis Leutnant Duntlenberg mit seinem 4jährigen braunen Wallach „Vortänzer". V. Offizier-Hürdenrennen. Ehrenpreis und 700 M. Hiervon Ehrenpreis und 400 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten und 100 M. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche noch kein Rennen von 1000 M. gewonnen haben. Einsatz 25 M. 10 M. Reugeld. Von 8 angemeldeten Pferden liefen nur 3 Pferde. Den 1. Preis erhielt Freiherr von Romberg's 3jähriger brauner Hengst „Stachel", den 2. Preis Leutnant Kickebusch mit seiner Fuchsstute „Marion", den 3. Preis August Klönne's 4jährige dunkelbraune Stute „Bahnenkönigin".

* **Mülheim,** a. Rh. 23. Juni. Alljährlich wie vor einigen Jahren bei Bayental hat, wie schon kurz mitgetheilt, gestern Mittag während eines mit Hagel niedergegangenen Gewitters ein von Riehl über den Rhein mit Sturmesseile ziehender Wirbelsturm in den nördlichen Theil von Mülheim ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Es war eine Art Windhose, wie die Beobachter dieses Naturereignisses behaupten, die in der Richtung von Nordwest nach Südwest über den Rhein dahinbrauste, in dem zwischen der Berliner- und Schönratherstraße gelegenen Theil von Mülheim schlimme Verwüstungen anrichtete. Das ganze Zerstörungswerk vollzog sich binnen wenigen Minuten. Der Sturm entwurzelte Bäume, deckte Dächer ab, zertrümmerte unzählige Fensterscheiben, riß Schornsteine um und verwandelte viele Fabrikhöfe in Trümmerhaufen. Mit seiner Hauptwucht traf der Sturm die Mülheimer Tropowerke. In diesen ganz neuen und festgebauten Fabrikanlagen riß der Sturm zunächst die großen meterlangen auf hohen Stangen befestigten Firmenschilder um, hob fast an allen Baulichkeiten die Dächer ab und schleuderte diese in wildem Chaos auf den Fabrikhof. Schwere Steine wirbelten durch die Luft und zertrümmerten viele Fensterscheiben. Das hinter der militärischen Ringstraße gelegene Zwischenwerk war mit Dachtrümmern und Brettern bedeckt. Am schlimmsten ist der Theil der Berlinerstraße von Faulbach an bis zu den Tropowerken betroffen worden. So wurde das neue vierstöckige Haus des Gastwirths Georg Dünnwald gegenüber dem Schlachthof in den oberen Etagen vollständig demolirt. — Glücklicherweise sind in diesem Hause keine Personen verunglückt. Auch die Dächer der anliegenden Häuser haben alle Schäden gelitten und sind mehr oder weniger beschädigt. Menschenleben sind, soviel bekannt geworden ist, bei dem Naturereignis nicht zu beklagen, wohl sind in den Tropowerken mehrere Arbeiter, die sich gerade in den vom Wirbelwind getroffenen Räumen oder auf dem Hofe befanden, von umherfliegenden Trümmerstücken mehr oder minder ernst verletzt worden. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist sehr erheblich.

△ **Aachen,** 23. Juni. Der Verleger und Leiter des Aachener „Volksfreund", Hubert Immelen, ist aus dem Verlage des genannten Blattes ausgeschieden. Eine Erklärung im „Volksfreund" besagt, daß „Herr Immelen nach mehr als dreijähriger angestrengter Thätigkeit ein gewisses Ruhebedürfniß verspüre und sich in Zukunft in freier Muße mehr anderen Aufgaben, insbesondere auf dem kommunalen und dem höheren politischen Gebiet zuwenden werde." Der „Volksfreund" ist nunmehr in den alleinigen Besitz des Herrn Viktor Deterre übergegangen. Die Eigenthumsrecht des Herrn Immelen am Kölner „Volksfreund" werden durch den Besitzwechsel beim Aachener „Volksfreund" nicht berührt.

△ **Aachen,** 23. Juni. Gestern Nachmittag wurde auf dem zwischen dem Rathhause und der Münsterkirche liegenden Chorusplatz feierlich der Grundstein für den Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes gelegt. Oberbürgermeister Veltman hielt eine Ansprache, in der er ausführte, in den Verwaltungsgebäuden der alten deutschen Städte spiegele sich deren Geschichte wieder, aus den Formen dieser Rathhäuser könne man schließen auf die Entwicklung und Bedeutung der alten Städte. Das bestätigte auch die Geschichte der Stadt Aachen. Redner gab dann ein Bild der Entwicklungsgeschichte des altehrwürdigen Aachener Rathhauses. Den Ausführungen des Oberbürgermeisters folgten die üblichen Hammerschläge. Der Oberbürgermeister sagte hierbei den folgenden Spruch: „Auf Gott gegründet, zu Nutz und Frommen der Stadtverwaltung, zum Wohl und Ruhm der Bürger!" Es folgte weiter der Regierungspräsident v. Hartmann mit den Worten: „Autorität, Gerechtigkeit und Bürgersinn mögen stets in diesem Hause walten!" Der Verfasser der preisgekrönten Pläne, Prof. Pützer (ein geborener Aachener) sagte: „So wachse hoch und thürme dich, sei fest gegründet, wohlgefügt, ein Denkmal stolzen Bürgersinns!" Eine Reihe weiterer, auch humoristischer Sprüche seitens der geladenen Gäste folgte. Mit einem Hoch auf den Kaiser erreichte der Festakt sein Ende. — Der von Prof. Pützer entworfene Bau fordert einen Kostenaufwand von 765,000 M.; er soll bis zum nächsten Jahre wenigstens im Rohbau fertig gestellt sein.

Σ **Erkelenz,** 23. Juni. Nachdem in der vorigen Woche in der Arey'schen Brauerei vier zweimal Feuer ausbrach, jedoch durch zeitige Entdeckung nach jedesmal auf seinen Herd beschränkt werden konnte, brannten Anfang dieser Woche in dem benachbarten Beckerheide 2 Häuser nieder und gestern wüthete das verheerende Element in Holtum. Dank der raschen Hülfe von Auswärts gelang es hier, das Feuer auf Scheune und Stallung eines großen Anwesens zu beschränken.

* **Düren,** 24. Juni. Vergangene Nacht ist ein neues, als Anbau bezeichnetes Gebäude der Eisenhandlung Schmitz an der Jakobsstraße vollständig eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Bingerbrück,** 24. Juni. Der aus dem großen Bootsunglück am 17. April cr. bekannte und damals bei Kühnamshausen gerettete Schiffer Franz Hauck-Bingen, der seitdem krank darniederlag, ist gestorben.

Lokales.

m- **Krefeld,** 25. Juni. Das gestern in der „Königsburg" veranstaltete Patronatsfest des Aloysiusvereins erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Unter den Ehrengästen bemerkten wir Herrn Pfarrer Flecken sowie die Herren Kapläne Leuchter und Crombach. Das Hauptinteresse nahm die Aufführung des Lustspiels „Die Unverwüstlichen" von Hrch. Houben in Anspruch. Unter einer trefflichen Regie hatten die Mitwirkenden ihre Rollen gut einstudirt und wurde denselbe für das flotte Spiel reicher Beifall zutheil. Vielen Anklang fanden auch die Liederspenden der Gesangabtheilung, die der Leitung des Herrn Lehrers Schops untersteht. Während des Abends begrüßte der Präses, Herr Kaplan Ruiters die Erschienenen, ganz besonders Herrn Pfarrer Flecken, der dem Vereine ein großes Interesse entgegenbringe. Der hochw. Herr motivirte dann ein Hoch auf die beiden Autoritäten in Staat und Kirche, Papst Leo XIII. und Kaiser Wilhelm II. Das Hoch wurde von den Anwesenden begeistert aufgenommen. Herr Pfarrer Flecken dankte in herzlichen Worten für die ihm zu Theil gewordene Begrüßung. Er führte dann u. a. aus, daß in der heutigen Zeit die katholischen Jugendvereine eine große Bedeutung hätten. Alle katholischen Eltern sollten ihre von der Schule entlassenen Knaben dem Aloysiusvereine zuschicken. In demselben herrsche ein guter christlicher Geist und durch die gebotenen Belehrungen und Unterweisungen würden die jungen Leute vor den Stürmen des Lebens bewahrt. Zum Schluß seiner trefflichen Rede pries der hochw. Herr die großen Verdienste des geistlichen Leiters des Vereins, Herrn Kaplan Ruiters, dem er ein freudig an genommene es Hoch zollte. Letzterer dankte herzlichst für die ihm gewidmeten freundlichen Worte. Er versprach, auch fürderhin seine ganze Kraft für das Blühen des Vereins einzusetzen und erbat sich hierzu die Unterstützung sowohl der Geistlichkeit, wie Eltern und der Mitglieder selbst. Die Worte des Redners klangen aus in ein Hoch auf Herrn Pfarrer Flecken. Zum Schluß des Abends dankte der Präses noch den Herren Lehrern Dreiling und Schops, die sich um das Zustandekommen des heutigen Festes sehr verdient gemacht hätten. So verlief die Veranstaltung in der schönsten Weise. Dem Vereine aber rufen wir ein kräftiges vivat, floreat, crescat zu!

** **Krefeld,** 25. Juni. Es wird uns geschrieben: In Krefeld ist in den letzten Jahren schon vieles besser geworden und manche einer Großstadt unwürdigen Mißstände wurden abgestellt. Hier und da aber taucht immer noch einmal eine Krähwinkelei auf und man schüttelt erstaunt den Kopf, wie so etwas möglich sein kann. Davon ein Beispiel: In den Zeitungen war dieser Tage zu lesen, daß zu dem Gutenbergsfest in Mainz die Königliche Staatseisenbahn Billets zu ermäßigten Preisen ausgebe, insofern, als alle in der Zeit vom 21. bis einschl. 26. ds. Mts. nach Mainz Hauptbahnhof und Mainz Neuthor gelösten einfachen Personen- und Schnellzugskarten 1., 2. und 3. Klasse zur Rückfahrt nach der Abgangsstation bis einschließlich 30. Juni dieses Jahres gültig sind. Als Einsender dieses am Samstag Morgen am hiesigen Bahnhofsschalter ein solches Billet verlangte, da wurde ihm zu seinem Erstaunen erklärt, seinem Verlangen könne nicht stattgegeben werden, da diese Billets nicht vorgesehen seien. Auf seine eindringlichen Fragen forderte man den Reisenden auf, er möge sich nur bei der vorgesetzten Behörde in Köln erkundigen und es werde ihm dort dieselbe Auskunft zu Theil werden. Das that denn auch der Betreffende und siehe da, in Köln wurde ihm ohne Anstand ein solches Billet überreicht mit dem Bemerken, das sei ja ganz selbstverständlich. Er fuhr denn auch nach Mainz und mit demselben einfachen Billet wieder zurück. Und von solcher wichtigen Bestimmung wußte man am Krefelder Bahnhof nichts; das ist doch stark! Man sollte meinen, Krefeld liege weit hinter Posemuckel und nicht in direkter Nähe von Köln, mit dem Sitze einer Königl. Eisenbahndirektion. Zu hoffen ist, daß mit der Errichtung des neuen Bahnhofs auch derartige und noch andere Mißstände, wie sie die hiesigen primitiven Bahnhofsverhältnisse schon lange aufweisen, abgestellt werden!

** **Krefeld,** 25. Juni. Außer den in unserer Besprechung der Ausstellung des Vereins für Bucharbeit im Kaiser-Wilhelm-Museum in der heutigen Mittagsausgabe genannten Ausstellern haben, wie wir nachträglich ergänzen, noch ausgestellt die Firmen: Krefelder Druckerei und Verlagsanstalt („Bürgerztg."), J. Finck u. Co., Hugo Bister, E. Schlinkmann, Aug. Storde, Buchzeichenentwürfe werden dargeboten von H. Creutzberg, Frau v. der Leyen und Herm. Thoeren. Statt Jenny Rauen, wie in der Mittagsausgabe angegeben, muß es heißen H. Rauen.

♂ **Krefeld,** 25. Juni. Polizei-Bericht. In Haft kamen 14 Personen wegen Unfugs, Ruhestörung und Widerstandsleistung. Ferner wurden in Polizei-Gewahrsam genommen ein Knabe aus St. Tönis, welcher Nachts in den Straßen umherirrte und ein auswärtiger Handelsmann wegen Trunkenheit zur eigenen Sicherheit. — Gestern Nachmittag ist in dem Vorgarten des Hauses Bismarckstraße 100 (te Neues) ein Rosenstock durchbrochen worden. Der Eigenthümer hat für die Namhaftmachung des Thäters eine Belohnung ausgesetzt.

Telegraphische Depeschen der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Kiel,** 25. Juni. Anläßlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen in Holtenau haben sämmtliche Kriegsschiffe und zahlreiche im Hafen liegende Segelyachten reich geflaggt. Um 9½ Uhr verließ der Kaiser die Hohenzollern und fuhr in dem Verkehrsboote Hulda nach dem Platze in Holtenau, wo das Denkmal errichtet ist. Das Boot führte die große Kaiserstandarte. Um 2½ Uhr landete der Kaiser mit den Gästen und dem Gefolge an der Landungsbrücke in Holtenau, wo Prinz Heinrich und Prinz Kanin von Japan bereits anwesend waren.

W **Kiel,** 25. Jan. Bei der heutigen Enthüllungsfeier des Kaiser-Wilhelm Denkmals in der Holtenau hielt Staatsminister v. Posadowsky als Vertreter des Reichskanzlers nachfolgende Ansprache:

„Ew. Kaiserliche Majestät! Hohe Fürstlichkeiten! Im Juni 1887 legte Kaiser Wilhelm der Große den Grundstein zu der Weltstraße, welche bestimmt ist, die deutschen Meere zu verbinden, eine glänzende Bethätigung der inneren Kraft und der weiteren Ziele des neuen Staatswesens. Schon im Juni 1895 konnten Ew. Majestät unter Theilnahme der verbündeten deutschen Fürsten das gewaltige Bauwerk dem öffentlichen Verkehr übergeben. Allerhöchstdieselben geruhten gleichzeitig anzuordnen, daß an der Stelle, wo der Kanal in den Kriegshafen der Kieler Bucht einmündet, ein Denkmal für Allerhöchstderen ruhmreichen Vorfahren auf dem Kaiser-Throne zu errichten sei, als ein sichtbares Zeichen tiefer Dankesschuld des deutschen Volkes. Wir stehen hiernach auf denkwürdigem Boden. Als Kaiser Wilhelm der Große bei der Grundsteinlegung des die Meere verbindenden Schiffahrtsweges, der jetzt mit Stolz seinen Namen führt, den Hammer fallen ließ, dem Moosstabe gleich, der eine neue starke Quelle des völkerfreundlichen Verkehrs erschließen sollte, war das eine der letzten großen Staatsfeierlichkeiten, wobei der unvergeßliche Monarch unter dem jubelnden Volke erschien, nichtachtend die Unguust der Elemente, in schonungsloser Pflichterfüllung. So wird dies eherne Standbild alle Zeit als ein ergreifendes Erinnerungszeichen seiner landesväterlichen Pflichterfüllung und Fürsorge betrachtet werden. Wie die Massen des Reiches auf jener geschichtlichen Halbinsel, wo die Mosel sich in den Rheinstrom ergießt, und das großartige Denkmal des ersten Kaisers im neuen Reich auf Millionen Deutscher und Fremder

---

Ich stürze mich mit Lord Donald wieder hinein in das Londoner Gesellschaftsleben. Binnen kurzem wird Frau Forster einen Brief von Gilbert erhalten, in welchem er sie über unseren kleinen Scherz aufklärt und demüthig um Verzeihung bittet.

Zuerst werden die beiden Damen die Beleidigten spielen. Dann wird Gilbert abermals eine Annäherung versuchen. Die Damen verzeihen großmüthig; Gilbert berathet die kleine, hübsche, harmlose Puppe Virginia, und alles ist in Ordnung. Virginia ist als Lady Donald eine der reichsten und vornehmsten Frauen Londons. Wozu braucht sie noch die Waldburg und Tante Ursulas Vermögen!

Noch eins! Sobald die Versöhnung zwischen den Damen Forster und Gilbert stattgefunden hat, wird man von allen Seiten uns beide beobachten. Die brave Frau Forster wird Dich unter ihre mütterlichen Fittiche nehmen und unsere Verheirathung beschleunigen wollen.

Und jetzt komme ich zum Hauptpunkt meines Briefes, Ruth. Bedenke, daß ich einen festen Willen habe, den nichts erschüttern kann, daß ich von Eisen, von Stein bin! Bevor Du Deine Aufgabe nicht erfüllt hast, wirst Du nichts wieder von mir hören. Ich sehe Dich nicht; ich schreibe Dir nicht, ich suche Dich zu vergessen. Aber ich warte, — warte geduldig und ruhig. Noch kämpft Dein Wille gegen den meinen. Aber ich weiß: eines Tages kommt die Stunde, in der ich Deine leichten Fußtritte vor meiner Thür hören werde, in der Du Deine Hand in die meine legen und sagen wirst: „Ich bin Dein mit Leib und Seele, mein Gatte, Dein im Guten wie im Bösen, Dein, bis der Tod uns scheidet!

Dein Armin."

(Fortsetzung folgt.)

in ihrer Größe emporragen als ein Denkmal, doch beredten Zeugniß dafür, was der große Kaiser den deutschen Landes und dem deutschen Volke war!" herabblickt, die alljährlich das Rheinthal hinauf und hinabziehen, so werden an dem Standbild auf dieser Stätte der Nordmark stolze deutsche Flotten und die Flaggen der Völker vorübergleiten; so wird die Erscheinung des erhabenen Kaisers, dem es vergönnt war, die deutschen Stämme und die deutschen Meere zu vereinigen, immer tiefer in Geist und Herz unserer Volksgenossen und auch der fremden Völker sich eintragen, zur Ehre und zum Ruhm des Vaterlands. So lange die Wogen der Nord- und Ostsee gegen die starken Pfeiler dieser Weltstraße schlagen, möge das eherne Standbild [illegible]

W **Paris**, 25. Juni. Der Minister des Auswärtigen Delcassé erhielt vom französischen Generalkonsul in Shanghai ein Telegramm vom 24. ds., wonach den Versicherungen des Direktors der Eisenbahnen und Telegraphen Scheng zufolge die fremden Gesandten und die übrigen Ausländer in Peking am 19. ds. wohlbehalten waren und sich anschickten, die chinesische Hauptstadt mit Ermächtigung der chinesischen Regierung zu verlassen.

W **Petersburg**, 25. Juni. Der Kaiser hat folgenden Befehl erlassen: Indem wir es für nothwendig befinden, die Truppen des Amur'schen Militärbezirks auf Kriegszustand zu bringen, befehlen wir, die nothwendige Zahl von Mannschaft der Militär-Reserve aus den Gebieten des sibirischen und amerikanischen Militärbezirks zum aktiven Dienst einzuberufen.

W **Pest**, 24. Juni. Die Schaffner und Führer der elektrischen Straßenbahn haben heute den Dienst eingestellt. Der Verkehr wird, wenn auch etwas beschränkt, aufrechterhalten. Die Ausständigen bewarfen einen Wagen mit Steinen, doch stellte die Polizei sofort die Ordnung wieder her. Die Ursache des Ausstandes ist die Nichtbewilligung der Forderungen der Angestellten.

W **Paris**, 24. Juni. Der Kölner Sängerkreis gab gestern Nachmittag im Festsaale des Trocadero unter Leitung seines Chormeisters Berger und unter Mitwirkung der Opernsängerin Felser sowie des Pianisten Pott und des Cellisten Grützmacher ein Konzert, das einen großen Erfolg hatte. Sämmtliche Lieder und Musikvorträge wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **London**, 25. Juni. Nach einer Depesche der „Times" aus Shanghai ist im Namen des Eisenbahndirektors Scheng am 24. ds. die Meldung eingegangen, daß am 20. ds. alle Ausländer in Peking wohlbehalten waren. Jedoch seien alle Gesandtschaften mit Ausnahme der österreichisch-ungarischen, belgischen und englischen, niedergebrannt worden.

W **London**, 25. Juni. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Tschifu meldet vom 24. d.: Ich höre, daß der Gouverneur von Shantung, General Yuanshikai, welcher 11,000 nach ausländischer Weise ausgebildete Truppen befehligt, von welchen es heißt, daß sie auf der Höhe europäischer Tüchtigkeit stehen, und welche mit Mauser-Magazingewehren, Maxim- und Feldgeschützen ausgerüstet sind, am 15. d. den Befehl erhalten haben soll, mit seiner Streitmacht eiligst nach Peking zu kommen. Instruktionen seien in dem kaiserlichen Edikt enthalten. — Ein Telegramm der „Daily Expreß" aus Tschifu vom 23. ds. besagt, chinesische Läufer, welche am 21. ds. in Tientsin eintrafen, brachten die Meldung, daß eine kleine Abtheilung weißer Truppen mehrere Tage mit einer überwältigenden chinesischen Streitmacht, etwa 40 Meilen westlich von Tientsin, im Kampfe gewesen sei; es herrscht wenig Zweifel, daß es sich um Admiral Seymours Truppen handelte.

W **London**, 25. Juni. Aus Shanghai wird der „Times" vom 24. ds. telegraphirt: Von Tschili abgesehen, weist die Lage keine Veränderung auf. Der japanische Konsul in Tschifu berichtet, daß dort große Unruhe herrsche. Die einheimischen Kaufleute hätten infolge der Bewegungen der chinesischen Truppen die Nähe von Tschifu verlassen. Von Tschungking und Ningpo sind Bitten der dortigen Ausländer um Schutz durch britische Kanonenboote eingegangen, doch ist keines sofort verfügbar. Man hofft sehr, daß die Regierung im Hinblick auf mögliche Verwicklungen eine starke Flottenmacht nach dem Yangtse entsende.

Der Vizekönig von Nanking fordert die Provinzbewohner durch eine Proklamation auf, das leiseste Zeichen von Ruhestörung mit fester Hand zu unterdrücken. Inzwischen nimmt die Zerrüttung des Handels im Norden in Folge der dortigen Verhältnisse täglich zu. — Eine spätere Depesche der „Times" aus Shanghai meldet, der Vizekönig von Nanking theilte dem britischen Generalkonsul in Shanghai mit, daß sich jetzt das chinesische Geschwader vor Shanghai befindet, das mit den Mächten zum Schutz von Leben und Eigenthum in den Yangtsehäfen zusammenwirken wolle.

W **Tschifu**, 25. Juni. Nach einer Meldung des „Wiener Korrespondenzbureaus".) Nach Berichten des österreichisch-ungarischen Kanonenboots „Zenta" betheiligten sich auch die Offiziere der österreichisch-ungarischen Marine in der tapfersten Weise an der Erstürmung von Taku. Die österreichisch-ungarische Kriegsflagge weht neben der deutschen auf der Südbefestigung von Taku.

W **Washington**, 25. Juni. Ein Kabeltelegramm des Admirals Kempff aus Tschifu vom 24. ds. meldet: In einem Hinterhalt bei Tientsin wurden am 21. ds. 4 Mann von Wallers Kommando getödtet und 7 verwundet. Eine Streitmacht von 2000 Mann ist heute zum Entsatze von Tientsin aufgebrochen.

Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Dienstag, 26. Juni. Mäßig warmes, wolkiges, veränderliches Wetter mit keinen oder schwachen Niederschlägen.

Handel und Verkehr.

* **Uerdingen**, 25. Juni. Die von der letzten Hauptversammlung der Chemischen Fabrik vorm. Weiler-ter Meer beschlossene Anleihe von 1 Mill. Mark wird mit 4½ Proz. verzinst und ist zu 103 Proz. rückzahlbar. Die Rückzahlung erfolgt auf dem Wege der Auslosung vom 2. Januar 1906 ab innerhalb 39 Jahre. Bis 1907 ist die Gesammtkündigung der Anleihe ausgeschlossen. Von da ab ist verstärkte Tilgung oder Gesammtkündigung zulässig.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Anfangs zeigte die Börse in Banken und Montanwerthen eine gute Haltung. Im Fondsmarkt herrschte gleichfalls gute Behauptung. Der Eisenbahnmarkt war sehr still. In der Hälfte der ersten Börsenstunde trat eine Ermattung der Tendenz im allgemeinen ein, die bei Banken und Montanwerthen durch einen schärferen Rückgang zum Ausdruck kam. Das Geschäft war in der zweiten Börsenstunde weiter gedrückt, namentlich erlitten leitende Banken einen weiteren Rückfall, ebenso Montanwerthe. Ultimogeld 5½ Proz.

Juni	23	25	Juni	23	25
Berl. Hand.-Gesell.	150.25	149.90	Ungar. Goldrente	96.20	96.30
Berliner Bank	113.10	113.10	Accumulat.-Fabr.	135.00	136.80
Darmstädter Bank	134.10	134.50	Bielefeld. Maschin.	250.00	000.00
Deutsche Bank	190.00	190.00	Boch. Bgw. [illegible]	[illegible]	84.00
Disk.-Gesell. abge.	178.75	179.10	Bochumer Gußstahl	222.90	221.25
Dresdener Bank	149.50	149.00	Ch. F. Weil.-ter Meer	195.00	000.00
Nationalbank f. D.	134.40	134.25	Dortmund. Union	105.00	104.00
Oest. Kredit-Aktien	213.75	215.25	Düsseldorf. Kamm.	36.00	37.25
Rhein. Bk. u. G. Krefeld	123.00	123.60	Düsseld. Eisenbahn.	260.25	263.75
Buschtehrader	000.00	000.00	Düsseld. Eisenhütte	207.00	206.75
Dux-Bodenbach			Maschinenfab.	166.00	166.00
Gotthardbahn	138.50	000.00	Elberf. Farbenw.	300.25	300.00
Südöster. (Lomb.)	27.10	26.70	Gladb. Wollindust.	90.25	90.25
Österreich. Südbahn	88.20	88.20	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Krefelder Eisenbahn	104.50	103.25	Gelsenkirch. Bergw.	195.20	194.40
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	132.50	133.00
Westf. Pfandbr. 3½	94.50	94.50	Harpener Bergw.	201.00	200.20
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	214.90	213.40
Sch. unk. b. 1900	98.75	98.50	Hasper Eisenwerk	332.00	334.00
R.-Sch. Obl. 1900 4%	98.40	98.30	Köln. Bergw.	404.00	400.00
do II. IV 1904 3½	91.20	91.20	Fel. Teleg. Kal. Köln	88.50	85.00
do. VI. unk. 1905 3½	92.00	92.00	Laurahütte	243.00	232.40
do VII. unk. 1904 4%	99.80	99.80	Mechaner. Bergw.	170.25	170.00
do VII unk. 1910 4%	100.00	100.00	Bonga Spinnerei	94.50	94.50
Italiener	94.20	94.40	Rhein. Stahlwerke	194.30	194.00
Russen 1890er	97.70	97.60	Rhein.-Westf. Ind.	000.00	239.25
Neue russ. 4% Anl.	97.20	00.00	Sangerh. M.-Akt.	299.00	299.00

Russennoten 216.00

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.80	London	8 Tage	20.405
„	2 Monate	167.75	„	3 Monate	20.28
Belg. Plätze	8 Tage	81.15	New-York		4.19
„	2 Monate	80.65	Paris	8 Tage	81.30
Ital. Plätze	Tage	[illegible]	„	2 Monate	80.90
„	Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.80

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900:
Wechsel 5½ Proz. Lombard 6½ Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Diskont 4¾ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3	Petersburg	5½	Scand. Plätze	0

Ausländische Wechselpreise.

* Wien, 25. Juni. Deutsche Plätze 118.75. Marknoten 118.72
* Rom, 21. Juni. Wechsel auf Berlin 130.40.

* Mailand, 25. Juni. Wechsel auf deutsche Plätze lang 130.50, auf Paris lang 106.05.
* Paris, 25. Juni. Deutsche Plätze 121⅞.
* Lissabon, 23. Juni. Wechsel auf Paris 764.00. Gold-Agio 39.50.
* Petersburg, 25. Juni. Wechsel auf London 3 Monate 93.90, Paris 3 Monat 37.35, Berlin 3 Monat 45.70, Check Berlin 46.30.

Kölner Börse vom 25. Juni:

Düsseld. Dampfschiff.	134.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Köln. [illegible]	134.50	Chem. Fabr. Weiler	210.00
Gladbach. Baumwolle	195.00	Köln. Refin.-Akt.	89.00
Kölner [illegible]	00.00	Rhein.-Bau-Ges.	134.50
Viersener Flachsspinnerei	135.00	Köln-Rottw. Pulverfab.	191.25

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 164,25, Aug. 168,25, Okt. 168,50 M., Roggen Juli 148,50, Sept. 146,50, Okt. 146,25 M., Hafer Juli 132,50, Sept. 000,00 M. Mais Juli 114,25, Sept. 000,00 M. Rüböl Okt. 59,10, Nov. 00,00. Spiritus 70er loco 50,00 M.

Trotz des Mißtrauens gegen die übermäßige amerikanische Preissteigerung mußten für Weizen um 1.50—2 Mk. erhöhte Forderungen bewilligt werden. Roggen gewann nichts und wurde sogar auf spätere Lieferung etwas billiger als vorgestern verkauft. Nordrussisches Angebot fehlt nicht. Dagegen ist vom Süden Rußlands augenblicklich kaum etwas zu kaufen. Hafer war ruhig und wenig verändert. Rüböl etwas besser bezahlt. 70er Spiritus 50 M. Umsatz 6000 Liter. — Wetter: Schön.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 23. Juni.

Wechsel.			Brief	Geld	Geldsorten	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k. S.	169.00	168.80	Sovereigns	20.34
		2 M.	—	—	englische Noten	20.35
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	k. S.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.20
		2 M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.42	20.38	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	3 M.	—	20.25	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	holländ. „	168.50
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		k. S.	76.95	76.35	„ Noten	4.16
do.	do.	2 M.	—	—	österreichische „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.95	80.65	schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide

* **Elberfeld**, 23. Juni. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 12 Ret. 1003 Kilogr. Vom 1. bis 23. Juni 242 Ret. 15 434 Kilogr. Total: 254 Ret. 16 437 Kilogr.
* Zürich, [illegible] Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 6 Nr. 630 Kilogr., Trame 11 Nr. 1030 Kilogr., Grege 1 Nr. 100 Kilogr. Total 18 Nr. 1790 Kilogr. Netto gewogen 2 Nr. 40 Kilogr.
* Basel, [illegible] Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 3 Nr. 199 Kilogr., Trame 4 Nr. 256 Kgr., Grege 0 Nr. 0 Kgr. Total: 7 Nr. 455 Kilogr.
* Lyon, [illegible] Juni. Zur Kondition kamen 30 B. Organzin, 29 B. Tramen, 101 B. Gregen u. hat 164 B gewogen im Gesammtgewicht von 20 509 Kilogr.
* Mailand, [illegible] Juni. Zur Kondition kamen 135 B. europäische und 68 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 19.225 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 23. Juni. Upland middl. greifbar 50 Pfg.
* Havre, 23. Juni. Baumwolle, [illegible] 60.20 Frc.
* New-York, 23. Juni. Baumwolle 9⅞, Orleans 9⅝, Zufuhr 1000 B., Export nach England 0000 B., dem Kontinent 0000 B. Lieferung: Juli 9.12, Aug. 8.90, Sept. 8.54, Okt. 8.40, Nov. 8.26, Jan. 8.25. Tendenz: [illegible]

Viehmärkte.

* **Krefeld**, 25. Juni. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg., 2. Qual. 46 Pfg.
* Burgwaldniel, 23. Juni. Am nächsten Mittwoch, 5. Juli, findet hier Rindvieh- und Schweinemarkt statt.
* Köln, 25. Juni. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben 735 Ochsen, 1. Qual. 70-71, 2. Qual. 66-67, 3. 60-61, 4. 51-56, 475 Kühe 1. Qual. 64-00, 2. 60-61, 3. 54-56, 4. 52-53, 5. 48-50 M. 70 Bullen 1. Qu. 63-00, 2. 58-59, 3. 55-56 M. 2049 Schweine, 1. Qual. 49-00, 2. 47-48, 3. 44-46, 4. 40-43 M. [illegible]

* **Berlin**, 25. Juni. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 4842 Rinder, 1971 Kälber, 17381 Schafe, 9716 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgew., [illegible] Rinder, Ochsen 1. Qual. 59-63, 2. 55-58, 3. 54-55, 4. 50-53 M. Bullen 1. Qual. 57-60, 2. 53-56, 3. 48-52 M. Färsen und Kühe 1. Qual. 53-54, 2. 50-51, 3. 46-48, 4. 42-44 M. Kälber 1. Qual. 66 bis 70, 2. 60-64, 3. 50-55, 4. 35-46 M. Schafe 1. Qual. 62-65, 2. 56-60, 3. 51-55, 4. 00-00. Schweine 1. Qual. 43-00, 2. 40-42, 3. 37-39, 4. 36-38.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 25. Juni. Weizen 1. Qual. 17.00, 2. 16.50, 3. 16.00 M., Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., Hafer 14.80, Kartoffeln 2.50-3.30, Heu 3.40-3.90, [illegible] 4.40 [illegible] 12.00, [illegible] 15.00 [illegible] Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. [illegible] 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo [illegible] 63.50 M., [illegible] 106.00 [illegible] 5.20 M. Butter 2.40 [illegible] 175 M.
* [illegible], Juni. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 16.25, Roggen 0.00, Hafer 15.20, Heu 8.30-10.50, [illegible] 3.30, Krummstroh 2.20, Maschinenstroh Roggen- 2.90 M. per 100 Kilo.
* **Köln**, 25. Juni. (Amtl. Notiz.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwagenladung in Parthien von 5000 Kilo 62.50 B., Okt. 61.50 B. 61.00 G.
* **Magdeburg**, 23. Juni. Kornzucker 88% 11.95-12.05, 75% 9.75-10.00. Brodraffin. I 28.35. Brodraffin. II 28.22½, gem. Raffin. mit Faß 28.35, gem. Melis I mit Faß 27.85 bis 00.00. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg [illegible] 11.05 Br., 11.10 Br. Juli 11.05 Gd., 11.10 Br., Aug. 11.10 Gd., 11.15 Br., Okt.-Dez. 9.55 Gd., 9.57½ Br., Jan.-März 9.72½ Gd., 9.70 bz.

G&OL **Hamburg**, 23. Juni. Futtermittelmarkt. Die [illegible] Preissteigerung des amerikanischen Mais und [illegible] an der Futtermittelbörse. Bei den hohen Mais- und Mais-Preisen [illegible] die Nachfrage für Herbst- und Wintermonate [illegible]. Maisfuttermehl 24-28% Fett und Protein, M. 4.50-4.70 ab Hamburg, 4.75-4.90 [illegible] 4.00-4.50 ab Hamburg, [illegible] 2.75 [illegible] 3.00 ab Hamburg, 0.00-0.00 [illegible], 5.00-5.50 [illegible] 24-30% Fett und Protein 4.90-5.15 [illegible] 52-54% 6.25-6.60 ab H., 53-58% 6.65-7.00 ab H. [illegible] 54-58% 6.30-6.60 ab H. 58-62% 6.60-7.00 ab H. [illegible] 5.50-6.50 [illegible] 23-26% Fett und Protein 5.20-5.50 [illegible] 5.00-5.25 ab H. [illegible] 5.60-5.85 ab H. [illegible] 4.70-5.00 ab H. Roggenkleie 4.75-5.10 ab H. [illegible] 4.60-5.00 M. ab H. [illegible] 5.25-5.75 M. [illegible]

* **New-York**, 23. Juni. (Waaren-Schlußpreise.)

	22.	23.		22.	23.
Rother Winterweizen	91⅞	95⅛	Mehl (Spr. clears)	3.15	3.20
Weizen Juni	00	00	Zucker, fai. ref. Mc.	4⅛	4⅛
„ Juli	88	92	Petroleum		
„ September	88⅝	92½	„ roher (Bark.)	9.15	9.15
„ Dezember	89⅝	92⅞	„ Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juli	46½	47⅛	„ Philadelphia	7.80	7.80
„ September	47⅛	48⅛	„ Pipel. Cert.	125	125
„ Dezember			Getreidefracht	2½	2½

Weizen eröffnete [illegible] in Folge günstiger europäischer Marktberichte. Auch im weiteren Verlaufe war auf [illegible] Käufe, heißes Wetter im Nordwesten und Deckungen der Baissiers ein fortwährendes Steigen der Preise zu verzeichnen. Später führten Realisirungen eine leichte Abschwächung herbei. Schluß fest. Nachbörse ½ C. höher. Mais anfangs steigend auf günstige europäische Marktberichte und Meldungen über Ernteschäden, sowie Deckungen der Baissiers; später trat auf Realisirungen ein Rückgang ein. Schluß fest.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 23. Juni 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152-154	152-155	130-140	143-150
Altmark u. Prignitz	153-155	148-151	130-145	145-160
Lausitz	152-156	155	135-149	145-160
Magdeburg	142-151	146-158	136-145	141-150
Erfurt	145-157	142-160	135-160	150-155
Danzig	156	146	132-133	130-132
Regbz. Stettin	158-161	151	130-132	143
Posen	142-152	139-143	118-130	140-148
Breslau	138-153	144-150	124-144	133-138
Hannover Süd	140-160	152-162	145-180	140-166
Kiel	151-155	158-160	138-152	150-155
Sauerland	160	152	160	156
Kassel	155	162	—	155
Nach Privatermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	160	154		154
Stettin (Stadt)	161	151	132	143
Königsberg	150	140	136	128
Breslau	154	154	144	138
Posen	153	144	130	138
Mannheim	180	157½	—	145½
Hamburg	161	159	—	147

Metalle.

* **Hamburg**, 23. Juni. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.40 Br., 81.90 Gd.
* **Amsterdam**, 23. Juni. Bankazinn [illegible] 82½, Aug. 79½, Billiton- [illegible] 81⅛, Aug. 77½ fl.
* **New-York**, 23. Juni. Eisen amerik. Nr. 2 North 19.00. Kupfer 16.50. Zinn 31.50. Blei 0.00. Zink 0.00.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 25. Juni.

Barom. (reduz.)	Rel. Feuchtigkeit	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.		Cels.	Reaum.	Wind und Stärke
758.1	93	10	—	—	12°	9°	Maximum			SW 1
757.1	63	4	—	—	19°	15°		20°	16°	SW 2
756.1	81	2	—	—	15°	12°	Minimum			SW 2
751.6	87	7	—	—	14°	11°		9°	7°	S 1

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 12° Cels. 10° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Das Jahrgedächtniß für die verstorbene **Frau Rudolf Icks** findet am Dienstag, den 26. Juni, Morgens 8 Uhr in der Josephskirche statt.

In das Handelsregister ist eingetragen:
Die Firma Nikolaus Jechel mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber der Kaufmann Nikolaus Jechel daselbst.
Die Firma Franz Kracker zu Krefeld und als Inhaber der Kaufmann Franz Kracker daselbst.
Die Firma Ferdinand Bingen zu Krefeld und als Inhaber der Kaufmann Ferdinand Bingen daselbst.
Die offene Handelsgesellschaft unter der Firma E. Kohn zu Krefeld und als Gesellschafter die Kaufleute Emanuel Kohn und Arthur Kohn, beide zu Krefeld. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1900 begonnen. Das bisher von Emanuel Kohn geführte Geschäft ist an diesem Tage mit allen Rechten und Verbindlichkeiten auf die offene Handelsgesellschaft zur Fortführung unter Beibehaltung der Firma übergegangen. Albert Loew bleibt Prokurist.
Krefeld, den 18. Juni 1900.
Königl. Amtsgericht.

In unser Handels-Register, Abtheilung A, ist unter Nr. 54 die Firma: „C. Josef Ploenes, Uerdingen", und als deren Inhaber der Bäckermeister und Kolonialwaarenhändler Carl Josef Ploenes daselbst eingetragen worden.
Uerdingen, 19. Juni 1900.
Königliches Amtsgericht.

In unserem Handelsregister Abtheilung B ist bei der unter Nr. 9 eingetragenen, zu Uerdingen domicilirten Aktiengesellschaft: Baumwoll-Spinnerei Uerdingen heute Folgendes vermerkt worden: Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. April 1900 ist an die Stelle des bisherigen Gesellschaftsvertrages vom 9. Mai 1896 ein neuer Gesellschaftsvertrag gesetzt worden. Nach diesem letzteren gilt Folgendes:
Der Gegenstand des Unternehmens beziehungsweise der Zweck der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb von Spinnereien und verwandten Unternehmungen aller Art, die Zubereitung des Rohstoffes, die Produktion von Garnen für eigene oder fremde Rechnung, ferner die weitere Verarbeitung und Veredelung dieser Erzeugnisse in allen für den Konsum passenden Formen und der Handel mit allen dieser Fabrikation dienenden Rohstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten. Die Gesellschaft kann Grundeigenthum erwerben und veräußern, Zweigniederlassungen sowie Handels- und industrielle Unternehmungen jeder Art errichten und sich an Unternehmungen in jeder Art betheiligen.
Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsraths aus einem oder mehreren Mitgliedern. Die Bestellung und der Widerruf derselben liegen dem Aufsichtsrath ob, die Bestellung erfolgt durch gerichtliche oder notarielle Beurkundung.
Alle die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen müssen 1. wenn der Vorstand aus einer Person besteht, entweder von dieser allein oder von 2 Prokuristen; 2. wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, entweder von 2 Mitgliedern desselben oder von einem Mitgliede und einem Prokuristen oder von 2 Prokuristen abgegeben werden.
Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger, sie trägt die Unterschrift entweder des Aufsichtsraths oder des Vorstandes. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im deutschen Reichsanzeiger.
Uerdingen, den 19. Juni 1900.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Nachdem die Einsprüche, welche gegen die beabsichtigte Einziehung des zwischen der Hülserlandstraße und der Krefelder Eisenbahn gelegenen Theiles des sogenannten Birck'schen Weges erhoben wurden, erledigt sind, wird nunmehr der bezeichnete Wegetheil auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 als öffentlicher Weg eingezogen.
Krefeld, den 23. Juni 1900.
Die Wegepolizei-Behörde. Der Oberbürgermeister.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die J. B. Klein'sche Buchdruckerei.



Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt, Kunst-Ausstellung: Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau, sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.**
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Spezialität: Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Wegen Aufgabe des Geschäfts **Ausverkauf sämmtlicher Kolonialwaaren** zu Engros-Preisen.
Schöne Ladeneinrichtung zu verkaufen.
Rudolf Rath, Königstr. 197.

In unser Handels-Register, Abtheilung A, ist unter Nr. 52 die Firma: „Johann Every, Uerdingen", und deren Inhaber der Kaufmann Johann Every daselbst eingetragen worden.
Uerdingen, 19. Juni 1900.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handels-Register, Abtheilung A, ist unter Nr. 53 die Firma: „Heinrich Wanders, Uerdingen", und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Wanders daselbst eingetragen worden.
Uerdingen, 19. Juni 1900.
Königliches Amtsgericht.

Ein braves kathol. **Mädchen** zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.
Offerten unter P. P. 9965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Friseur-Lehrling sofort gesucht. 9264 Südwall 30.

Augenarzt Dr. Mohr, Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5.

Lehrerstelle.
An der hiesigen kath. Volksschule ist eine **Lehrerstelle** sofort zu besetzen.
Es betragen:
Anfangsgehalt 1100 M.,
das Grundgehalt 1250 „
die Alterszulagen 180 „
das Wohnungsgeld 300 „
jedoch erhalten unverheirathete und einstweilig angestellte Lehrer 150 M.
Bewerbungen nebst Zeugnissen, Gesundheitsattest, Annahme-Erklärung und Nachweis der Militärverhältnisse sind sofort an den Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Hacks hierselbst einzureichen.
Xanten, den 23. Juni 1900.
Der Bürgermeister: Kruchen.

Für ein Fabrik- und Engros-Geschäft (nicht Seide) wird eine mit allen Comptoir-Arbeiten durchaus vertraute **Comptoiristin** mit schöner Handschrift per bald gesucht.
Offerten unter Chiffre T. Z. 9262 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grauer **Spitzhund,** auf den Namen „Juno" hörend, **entlaufen.**
Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Peter Sieberts, Baumschule, Inrath.

Stellenvermittelung des Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse.
Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.
Nr. 889. Der kaufmännische und technische Leiter (ungekündigt) einer grösseren Zeitung verbunden mit Accidenzdruckerei (A.-G.) sucht zum 1. Oktober Familienverhältnisse halber am Rhein entsprechende Lebensstellung. Derselbe ist Fachmann und beherrscht die gesammte Drucktechnik vollkommen, er ist in allen Zweigen des Zeitungs- und Drucksachengeschäfts, Organisation, Propaganda (in Reise u. Schrift), Kassenwesen, Buchführung etc. durchaus perfekt und absolut selbstständig. Verlegern, welchen an einer intensiv arbeitenden, soliden, zuverlässigen Kraft gelegen, welche gewohnt ist, eigene Initiative zu entwickeln, wollen gefl. Offerte einreichen an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Kempen a. Rh.
Nr. 890. Grössere Druckerei mit Zeitungsverlag sucht einen technisch und kaufmännisch tüchtigen Bureauchef. Antritt spätestens am 1. Oktober er. Off. an Gen.-Sekr. Dr. P. Weilbächer, Kempen (Rhein).
Nr. 891. Ein im Zeitungswesen durchaus erfahrener Redakteur mit akademischer Bildung sucht baldigst Stellung. Beste Zeugnisse und Referenzen. Angebote an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Gegründet 1875. Telephon 824.

Josef Bäumer, Uhrmacher,

Hochstraße 33, Hochstraße 33.

Uhrenhandlung, Gold- und Silberwaaren, Juwelen, Alfenide.

Grösste Auswahl, bei konkurrenzlosen Preisen.

Echt silberne Remontoiruhren . . . Mark **8.50,**
„ goldene „ . . . „ **14.75,**
bis zu den feinsten Glashütter und Repetir-Uhren.

Echt goldene Ringe, Brochen, Ohrringe Mark **1.50**
bis zu den theuersten.

Für jede Uhr 3 Jahre **schriftliche** Garantie, auch gültig bei den von mir gegründeten Firmen **Bäumer & Cie.** in Dortmund, Barmen, Essen, Bochum, Hagen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne.

Artikel für Fest-Geschenke und Ehren-Preise

in größter Auswahl und zu Vorzugspreisen.

Reparaturen schnell, gut und billig.

Bäumer & Cie. in Hagen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne.

Bäumer & Cie. in Dortmund, Barmen, Essen, Bochum.

G. Hettlage,

Düsseldorf, Kloster- und Kreuzstraßen-Ecke, Telephon 1248.

Krefeld, Neußerstraße 70, Telephon 1174.

Deutschlands
größtes Spezial-Geschäft für bessere fertige

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Fertige Livréen-, Jagd- und Sport-Bekleidung.
Schwarze ein- und zweireihige Gesellschafts-Anzüge.
Frack- und Smoking-Anzüge.

Eisschränke

Eismaschinen, Eisformen,
Flaschenschränke, Fliegenschränke,
Einmachbüchsen, Einmachgläser,
kupferne Einmachkessel,
Fruchtpressen, verschiedene Systeme,
deutsche und amerik. Rasenmäher,
Rasensprenger.

Gaskocher.

Petroleum-Herde.

Wilh. Ziellenbach,

Friedrichstraße 12. Telephon 793.

C. A. Jansen

109 Königstrasse 109,

empfiehlt sein großes Lager in

Teppichen

aller Art, abgepaßt und vom Stück.

Gardinen, Tüll, Spachtel-Ocre, neueste Dessins und Qualitäten.

Portièren, gestreift und bestickt, in Wolle, Plüsch und Tuch.

Reise-, Tisch- und Divan-Decken.

Rouleaux und **Möbelstoffe** in Damast, Rips, Fantasie, Moquette und Kameeltaschen.

Cocos- und **Linoleum-Läufer** und **Matten, Auflegestoffe, Wachs-** und **Ledertuche.**

Sämmtliche Polster- und Dekorations-Artikel.

Gegründet 1823 — German Linoleum Manufact. Company Ltd — ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

Linoleum

Gegründet 1823 — German Linoleum Manufact. Company Ltd — ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

der altbewährten Delmenhorster Marke **Hansa,**
bedruckt, Granit und Inlaid,
Muster und Farben durch und durch,
Parquet- und Blumenmuster. — Auch fertig verlegt.